



Foto: Frank Hanswijk

## Die Digitalisierung ist unumkehrbar

**Fast im Monatsrhythmus erscheinen neue Studien zur Digitalisierung. Sind die Firmen gerüstet für die diese Entwicklung, die linear begann und abgehen wird, wie eine Rakete, wie es Richard Quaderer, Geschäftsführer von RhySearch, formulierte?**

Die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH) hat im letzten Jahr das Forschungsprojekt «KMU digital» ins Leben gerufen. Hierbei geht es darum, Herausforderungen, die sich für KMU in der Bodenseeregion bei Digitalisierungsfragen stellen, zu beleuchten. Hochschulteams begleiten Firmen mit Workshops.

Die Firma Zünd Precision Optics aus Diepoldsau nimmt am Projekt DigiNav teil. Wir haben mit Inhaber René Zünd über seine Erfahrungen während des Projektverlaufs gesprochen (S. 5). Dass Digitalisierung mehr ist als eine Optimierung im Fertigungsbereich, wird bei der

Jansen AG aus Oberriet deutlich. Aus dem Engagement des Unternehmens im Bereich digitales Bauen entstand die Herstellerinitiative Bauprodukte digital «Products for BIM». Ziel ist es, Produkte und Konstruktionen mit ihren spezifischen Eigenschaften in ein digitales Modell zu überführen. Noch vor dem realen Gebäude entsteht ein sogenannter digitaler Zwilling.

Building Information Modeling (BIM) steht für die digitale Zukunft der Baubranche und hat die Vertriebsmodelle der Jansen AG bereits heute verändert, sagt Projektmanager Roger Wollhaupt. (S. 15–17).

**Kein Gratisnetz für alle** 6–11  
*Warum ein Public-WLAN-Projekt im Rheintal nicht in Sicht ist.*

**Umfrage** 12–13  
*Wie steht es um die Digitalisierung bei Handel, Betrieben und Dienstleistern?*

**Berufsporträt analog** 19–21  
*Der Geigenbauer*

**Robotik an der NTB** 24–29  
*Roboter sollen den Menschen das Leben erleichtern.*

**Was macht eigentlich?** 31  
*Göpf Spirig*

# KMU in der Region stellen sich der Digitalisierung

Es ist sehr zu begrüßen, dass sich die aktuelle Ausgabe von «Rheintal und Wirtschaft» dem Thema Digitalisierung widmet. Denn: Es führt kein Weg daran vorbei, wir müssen uns mit diesem Thema unbedingt auseinandersetzen. Warum? Weil darin ein gewaltiges Sprengpotenzial liegt – und wer die Digitalisierung verschläft, darf dann – um im Bild zu bleiben – die Trümmer aufräumen.

Gemeinsam mit der ETH Zürich und einem Beratungsunternehmen hat RhySearch kürzlich eine Umfrage zur Digitalisierung bei fertigen Betrieben in der Ostschweiz und Liechtenstein durchgeführt. Die Ergebnisse sind spannend und aufschlussreich. Die Umfrage hat das Thema anhand von zehn Thesen bearbeitet.

Die Studienergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der produzierenden Unternehmen Aspekte der Digitalisierung bereits in ihre Herstellungsabläufe aufgenommen hat und dass dieser Prozess in vollem Gange ist. Effizienzsteigerungen sind hier der Treiber. Dieses Ergebnis ist erfreulich und bestätigt eine echte Stärke unserer Industrie, nämlich dass sie neue Trends und neue technische Möglichkeiten zügig aufnimmt und bisweilen auch weiterentwickelt.

Eine wesentliche Erkenntnis der Studie ist, dass die befragten Unternehmen noch kaum neue, für die digitale Welt geeignete Geschäftsmodelle entwickelt haben. Gleichzeitig sind sich die Teilnehmer bewusst, dass genau dieser Aspekt der Digitalisierung

am ehesten die Bezeichnung disruptiv oder revolutionär verdient. Schon oft zitierte Beispiele aus dem Business-to-Consumer-Bereich seien hier erwähnt: Google hat – nebst vielem anderen – den Inseratedienst auf den Kopf gestellt, Uber hat den Taxidienst umgepflügt, Airbnb unsere Art, eine Ferienwohnung zu suchen oder ein Zimmer zu vermieten. Vergleichbare Veränderungen sind auch in Business-to-Business-Märkten zu erwarten. Bei den digitalen Geschäftsmodellen besteht also für die regionale Industrie einerseits noch ein riesiges Potenzial und andererseits grosser Handlungsbedarf. Klar ist aber auch, dass es hier keine Patentrezepte gibt, sondern dass jedes Unternehmen seine eigene Lösung finden muss und durchaus auch experimentieren soll.

Die Studie hat auch gezeigt, dass viele KMU in der Region der Meinung sind, dass es für sie im Bereich der Digitalisierung eher schwierig ist, an Fördermittel zu gelangen oder Kollaborationen einzugehen. Aus diesem Statement lässt sich der Schluss ziehen, dass die KMU lernbereit sind und sich dem Thema stellen wollen. Von verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Verbänden werden Informationsveranstaltungen für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angeboten, die sich stetig weiterentwickeln. Design Thinking und Lean Innovation, Geschäftsmodellinnovation, Digitale Innovation, Digital Leadership lauten nur einige Themen.

Zum Abschluss sei es nochmals betont: Es ist eine Stärke unserer Industrie, Neuerungen rasch aufzunehmen und sich Herausforderungen zu stellen. Diese Stärke wird uns auch helfen, die Digitalisierung gemeinsam erfolgreich zu meistern und keine Trümmerfelder bewirtschaften zu müssen.



**Richard Quaderer**  
Geschäftsführer RhySearch